

Wie die Industrie und das Bundesamt für Strahlenschutz die Ergebnisse der Salford-Studie zur Blut-Hirn-Schranke verfälschten

Auszug aus dem Vortrag "Deutsche Mobilfunkforschung. Von subtiler Fälschung zur Wissenschaftskriminalität", Peter Hensinger, 2008

2.1. Methode eins : Offene Fälschungen

2.1.1. Die Salford-Studien zur Blut-Hirn-Schranke

Der schwedische Forscher Prof. Leif Salford (Universität Lund, Schweden) fand bei Ratten nach zweistündiger Bestrahlung mit GSM-Handystrahlen eine erhöhte Durchlässigkeit der Blut-Hirn-Schranke für Albumin-Eiweiße und als Folge Neuronenschäden. Die Hirnschäden waren gut durch schwarze Flecken im Gehirn zu sehen. Salford dazu:

"Es gibt gute Gründe dafür, anzunehmen, dass das, was im Rattenhirn passiert, auch im menschlichen Gehirn passiert." So bestehe die Möglichkeit, dass die Strahlung der Mobiltelefone bei einigen Menschen die Alzheimersche Krankheit und frühe Demenz auslösen könne. Weiter erklärt Salford: "Wir können nicht ausschließen, dass sich einige Jahrzehnte täglichen Handy-Gebrauchs auf eine ganze Generation von Nutzern schon im mittleren Alter negativ auswirken."¹

Die Forschungsgemeinschaft Funk e.V. (FGF) reagierte in ihrer Infoline auf diese Studie am 06.02.2003 und schreibt: *"Die Autoren gestanden allerdings ein, ... dass das Ergebnis keinen Anhalt für ein Risiko am Menschen bedeutet."* Diese Aussage findet sich nirgendwo in der Studie. Das pure Gegenteil sagte Salford: *"Diese Befunde sind gut auf den Menschen übertragbar. Sie haben die gleiche Blut-Hirn-Schranke und die gleichen Neuronen."* (s.o.)

Seit diesem Forschungsergebnis wird Salford von der Mobilfunkindustrie heftigst angegriffen. Im Mai 2008 stellte Salford auf einem Kongress in Griechenland dann klar: *„Seit 1988 hat unsere Gruppe die Wirkungen von nichtthermischer HF-Strahlung auf die Blut-Hirn-Schranke (BHS) an Ratten untersucht. In einer Experimentenreihe von ungefähr 2000 Ratten konnte gezeigt werden, dass im Gegensatz zu den nicht exponierten Ratten bei den exponierten Ratten diese HF-Strahlung die Durchlässigkeit der BHS für ihr Blotalbumin signifikant erhöhte, und das bei Strahlungsintensitäten von 1 W/kg und darunter (Salford et al. 2007).“²*

In diesem Vortrag weitet Salford die Gefährdungsquellen für das menschliche Gehirn auf die EMF-Dauerdosis durch Basisstationen aus. Das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) reagierte im Juli 2008 als Reaktion auf vielfältige Kritiken³ mit der Synopse *„Zusammenstellung der Studien, die öffentliches Interesse erweckt haben und deren Bewertung durch das BfS“* (im folgenden als *„BfS-Synopse 2008“*), offensichtlich gedacht als Argumentationshilfe für verunsicherte untergeordnete Behörden. In dieser Sprachregelung schreibt das Amt orakelhaft zu Salford:

„Auf der BEMS-Tagung 2007 wurde aus der Arbeitsgruppe Salford berichtet, dass sie selbst Ergebnisse nicht mehr reproduzieren können. Das scheint nach wie vor der Fall zu sein.“⁴

Der Schein, mit dem das BfS hier blendet, ist ein Betrug, denn natürlich lag den BfS-Beamten der Bericht mit der Klarstellung von Salford auf dem Kongress in Griechenland vor. Die Fachzeitung *„ElektrosmogReport“* kommentiert die Synopse des BfS: *„Der Wortlaut und die Art des Weglassens klingen sehr nach Verlautbarungen aus den Federn der Industrie.“⁵*

¹ BBC-Online-News am 5. Februar 2003, ausführlich dokumentiert in: Die Fälscher. Mobilfunkforschung und Politik., Hrsg. Verein zum Schutz der Bevölkerung vor Elektromog, Stuttgart 2008, S. 23 ff

² Tagungsband: 1st Hellenic Congress on the effects of Electromagnetic Radiation with international participation, Mai 2008, Thessaloniki.

³ Kritiken sind nachzulesen auf www.kompetenzinitiative.de; daneben lösten nach unserer Kenntnis Diskussionen aus: Die Fälscher. Mobilfunkpolitik und Forschung, Autorenteam Stuttgart West 2008; diess.: „15 drängende Fragen an das Gesundheitsamt“, Stuttgart 2008; Adlkofer/Lutz, s. Anm. 72

⁴ Bundesamt für Strahlenschutz: Zusammenstellung der Studien, die öffentliches Interesse erweckt haben und deren Bewertung durch das BfS, Juli 2008.

⁵ ElektrosmogReport, 8/2008